

Bewegung, Begegnung und gelebte Vielfalt

Am vergangenen Wochenende organisierte die Kirchgemeinde Cordast in der Turnhalle einen 24-Stunden-Generationentag zu den Themen Stärken und Talente sowie dem Anderssein.

Chantal Wieland

Cordast Aus einem Wunsch, der im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen der Kirche geäussert wurde, entstand am vergangenen Wochenende ein lebendiger Anlass: Mit einem 24-Stunden-Programm für alle Generationen wurde die Turnhalle Cordast zum Treffpunkt für Spiel, Sport und Gemeinschaft.

Ein Programm, das alle mitnimmt

Organisiert wurde der Anlass von Kirchenmitarbeitenden, Mitarbeiterinnen des Jugendraums und zahlreichen Freiwilligen. Gemeinsam stellten sie ein abwechslungsreiches Angebot zusammen, an dem rund 90 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Die Turnhalle war während eines ganzen Tages und einer Nacht voller Bewegung und Begegnung.

Zum Programm gehörten verschiedene Spiele, ein Escape-Spiel, eine Märchenhöhle, welche auch besonders für die jüngeren Kinder gut geeignet war sowie das Angebot «Ninja Warrior». In diesem Parcours waren Geschick, Ausdauer und Kraft gefragt. Zuriel, ein Siebtklässler, war besonders begeistert. Er blieb die ganzen 24 Stunden dabei und half sogar bei einem Spiel als Praktikant mit. «Ich habe das gerne gemacht, weil ich gerne Sport mache», erzählte er.

Gemeinschaft bis spät in die Nacht

Am Samstagabend traf man sich zum kanadischen Buffet. Auf den Tischen entstand ein buntes Sammelsurium an Speisen, zu denen alle etwas beitrugen. Es herrschte ein fröhliches Miteinander und man genoss die Vielfalt verschiedenster Gerichte. Da nach übernachteten die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Turnhalle, begleitet von Dominik Hugi und Julia Schmidiger. Viel Schlaf blieb dabei kaum. Bis tief in die Nacht wurde Sport gemacht.

«Es war immer lebendig und eine gute Stimmung», sagte Hugi rückblickend. «Solche Sachen sind wertvoll, um die Leute zusammenzubringen.»



Gemeinsam auf der Suche nach den jeweiligen Stärken und Talenten.

Bilder: Chantal Wieland

Sonntagmorgen mit Waffelduft

Der Sonntagmorgen begann ruhig und trotzdem gesellig. Das Organisationskomitee bereitete ein reichhaltiges Frühstück vor. Der Duft von frischen Waffeln lag in der Luft, das Nutella-Glas ging von Hand zu Hand. Noch etwas verschlafen sassan die Teilnehmenden beisammen, genossen das Essen und es herrschte ein freundlicher Umgang untereinander.

Währenddessen verwandelten die fleissigen Helferinnen und Helfer die Turnhalle vom Schlafraum in einen einladenden Gottesdienstraum. Stühle wurden aufgestellt und Pianomusik erfüllte die Halle.

Stärken, Talente und Anderssein

Der abschliessende Gottesdienst für alle Generationen stand un-



Dankbar nahm die Pfarrerin Johanna Bernhard gefüllte Ballone entgegen.

ter dem Thema Stärken und Talente sowie dem Anderssein und war zugleich von einem bewussten Dank an Gott geprägt. Die Pfarrerin Johanna Bernhard begrüsste die Anwesenden mit einem kurzen Rückblick auf die vergangenen 24 Stunden. «Etwa für alle Generationen finde ich schön», sagte sie.

Zu Beginn wurden die Besucherinnen und Besucher eingeladen, einen Ballon aufzublasen und ihn – verbunden mit einem persönlichen Dank an Gott – symbolisch ins Tor zu werfen. Bald wimmelte es in der Turnhalle von bunten Ballons, ein eindrückliches Bild für Dankbarkeit, Vielfalt und Gemeinschaft.

Die Geschichte, gelesen von Stefan «Stifu» Eggenschwiler, erzählte von Tieren, die in der Schule schwimmen, klettern, rennen und fliegen lernen sollten – jedes mit ganz eigenen Fä-

higkeiten. In ihrer Vertiefung griff Bernhard diesen Gedanken auf und sprach darüber, wie wichtig es ist, Unterschiede anzunehmen und einander die eigenen Stärken zu gönnen. «Indem wir vergleichen und abwerten, verlieren wir irgendwann die Freude am Miteinander.»

Zum Schluss dankte sie allen Beteiligten für ihr Engagement: «Ich liebe es, einen Ort zu schaffen, wo man sich ergänzen kann. In diesen 24 Stunden haben so viele Leute ihre Gaben und Stärken eingebracht.»

Die Kirchgemeinde Cordast ist dafür bekannt, immer wieder vielfältige Programme für Menschen jeden Alters auf die Beine zu stellen. Sowohl kirchennahe Personen als auch Menschen, die einfach Gemeinschaft und Gesellschaft suchen, fühlen sich dort willkommen und gut aufgehoben.

LNM reduziert 2026 Kurse – Murten nur marginal betroffen

Um nötige Investitionen zu tätigen und die Betriebskosten zu senken, reduziert die Schifffahrtsgesellschaft LNM ihren Betrieb 2026.

Urs Haenni, David Unternährer

Murten Die Schifffahrtsgesellschaft des Murten- und Neuenburgersees (LNM) kommt nicht aus der Negativspirale heraus: Wie das Unternehmen mitteilt, fahren die Schiffe in diesem Jahr nur in einem reduzierten Betrieb. Als Grund nennt die LNM «eine angespannte wirtschaftliche Lage, dringende Wartungsbedürfnisse und erhebliche Investitionen in ihre teilweise nicht einsatzbereite Flotte». Um Arbeitsplätze zu erhalten und das Betriebs-

defizit zu reduzieren, finden auf einzelnen Linien weniger Fahrten statt als geplant – andere Kurse werden 2026 ganz gestrichen. Insgesamt finden in der Hochsaison von den täglichen 19 Fahrten im vergangenen Jahr in diesem Jahr nur 13 statt. In der Nebensaison werden neun statt wie 2025 elf Fahrten durchgeführt, heisst es in der Mitteilung.

Wie aus dem abgeänderten Fahrplan hervorgeht, werden in der Hauptaison in diesem Jahr die beiden Linien Yverdon-St-Aubin-Estavay-

er und Yverdon-Grandson-Yverdon nicht mehr bedient. Andere Kurse auf dem Neuenburgersee werden reduziert. Die Kurse von Murten nach Biel und Murten-Praz-Môtier-Faoug-Murten sind zumindest während der Hauptsaison nicht von den Änderungen betroffen. Hingegen ist in der Nebensaison eine Reduktion auf der Linie Murten-Praz-Môtier-Vallamand-Faoug-Murten von vier auf zwei Kurse vorgesehen.

Diese Anpassungen würden die langfristige Bedeutung der

betroffenen Linien nicht infrage stellen, schreibt die LNM. «Die Bedürfnisse der betroffenen Seegemeinden werden in die anstehenden Überlegungen zur zukünftigen Linienführung einfließen – in einem Geist des Dialogs und der Zusammenarbeit.»

Jubiläumsanlässe geprüft

Die LNM prüfe außerdem die Möglichkeit, punktuell zusätzliche Fahrten anzubieten, insbesondere im Rahmen regionaler Veranstaltungen wie dem 550-Jahr-Jubiläum der Burgunder-

kriege in Murten und Grandson des Schlosses Grandson. Die Finanzierung solcher Fahrten sei jedoch noch nicht gesichert.

Die Reduktion des Angebots soll gemäss LNM auch eine zielgerichtete Instandsetzung der Flotte erlauben, mit einer Fokussierung der verfügbaren Ressourcen auf dringende Wartungsarbeiten. Zudem soll der Verwaltungsrat so Zeit erhalten, «auf der Basis der strategischen Leitlinie eine Roadmap zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells und notwendiger Investitio-

nen zu erarbeiten». Die LNM hat turbulente Monate hinter sich. Nach Berichten über Überlastung, Burn-outs, Mobbing, unzulässige Kündigungen sowie ganz allgemein einen Mangel an finanziellen Mitteln, der zu Rückständen beim Unterhalt geführt hat, war eine externe Untersuchung gefordert worden. Wegen der prekären finanziellen Lage hatte sich zusätzliche Unterstützung der Kantone Freiburg, Waadt und Neuenburg zur Erhaltung des Betriebs als nötig erwiesen.